

Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 in Bad Boll bei Stuttgart

Autor(en): **Sauter, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **57 (1999)**

Heft 295

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-898289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

metrischen und spektralen Klassifizierung von Sternen und Kugelsternhaufen und der Infrarotastronomie zu.

Im Verlaufe der über anderthalb Jahrhunderte ausgeübten astronomischen Wissenschaft veröffentlichte dieses Observatorium zahlreiche wichtige Bücher, darunter auch die Schriften «Izvestia Glavnoi Astronomicheskoi Observatorii v Pulkove» und «Trudy» sowie das Bulletin «Solnechnye Dannye» und «Catalogue of Solar Activity», die einen weltweiten Bekanntheitsgrad genossen.

Die Beziehungen Pulkovos zu anderen Astronomischen Instituten bezogen sich vor dem Zusammenbruch der ehemaligen Sowjetunion nicht nur auf die früheren «Bruderländer», sondern waren seinerzeit weltumspannend; so wurden zum Beispiel die Publikationen von 227 Observatorien, Instituten und Gesellschaften aus 36 Ländern angefordert.

Im Laufe der Jahre wurden an zahlreiche Pulkovoer Astronomen wichtige Ämter in der IAU, der «Internationalen Astronomischen Union», dem Weltverband aller Berufsastronomen, übertragen und damit die hohe internationale Wertschätzung der dort arbeitenden Wissenschaftler zum Ausdruck gebracht und unterstrichen.

In den vergangenen Jahren wurden von den am Pulkovoer Zentralobservatorium arbeitenden Wissenschaftlern grosse Anstrengungen auf dem Gebiet der Raumfahrtstronomie unternommen. So ist stellvertretend das Projekt «ISSO – Interplanetary Solar Stereoscopic Observatory» zu nennen, das vom den beiden «Lagrange Punkten» aus das Sonne-Erde-System beobachten soll.

Der für das Zentralinstitut entscheidende, zudem noch schwierigste und folgenreichste Einschnitt der jüngsten Geschichte ist der Zusammenbruch der Sowjetunion, in dessen Verlaufe das Unterste nach oben gedreht wurde und unter der dieses altehrwürdige Observatorium in besonderer und mannigfacher Weise sehr zu leiden hat.

Trotz der katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse im derzeitigen Russland ist es gerade dem energischen, immerwährenden und nicht nachlassenden, mutigen Einsatz des seit Anfang der 80er Jahre amtierenden derzeitigen Direktors, Prof. Dr. VICTOR K. ABALAKIN und seinen Mitarbeitern und Mitstreitern zu verdanken, dass diese weltweit anerkannte wissenschaftliche Einrichtung, trotz aller grösster Schwierigkeiten, funktionsfähig geblieben ist und auch weiterhin arbeits- und funktionsfähig bleiben muss und wird.

MICHAEL PASSARGE

Dr. Martiny Str. 1, D-36364 Bad Salzschlirf

Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 in Bad Boll bei Stuttgart

PROF. DR. CHRISTIAN SAUTER

Am 10. August 1999 reisten wir nach Bad Boll, das 40 km östlich von Stuttgart auf der Zentrallinie der Sonnenfinsternis liegt. Ein freier Blick öffnet sich nach Westen. Am Horizont sind die Umrisse des Fernsehturms von Stuttgart an diesem sonnigen Nachmittag zu sehen. Mein Plan war, morgen ab 1. Kontakt (11.13 Uhr MESZ) mit Spezialfilter und einem 600 mm Objektiv die fortschreitende Sonnenbedeckung aufzunehmen. Gegen 12.15 Uhr wollte ich sodann einen Objektivwechsel vornehmen (Zoom 35-105 mm), um während der 2 Minuten 17 Sekunden dauernden Totalität die Eclipse mit ihrer Umgebung zu fotografieren: Die Sonne wird sich mitten im Sternbild des Krebses befinden, flankiert im Osten vom Löwen und im Westen von den Zwillingen. Gespannt war ich, ob Regulus und Castor und Pollux zu sehen sein werden. Planeten hingegen wird man sicher sehen: Nahe der Sonne im Südosten die Venus, im Westen den Merkur. Nach der Totalität würde ich wieder auf das 600 mm Objektiv wechseln.

Am Morgen des 11. August nun trommelte der Regen herunter. Auch bei freiem Westhorizont war an eine Beobachtung des Herannahens des Totalitätsschattens nicht zu denken. Trotzdem bereitete ich mein Stativ unter einem «Sonnenschirm» des Hotels vor. 11.13 Uhr: Die Wolken drückten, Regen fiel. Da, plötzlich, ein Loch und wir konnten mit unseren Spezialbrillen sehen, wie die Nordwestseite der Sonne eine Einbuchtung bekam. Nur kurz war das Schauspiel, eine 600 mm Aufnahme, und die Sonne und der Mond verabschiede-

ten sich wieder hinter den grauschwarzen Wolken. Um 12.15 Uhr wechselte ich, wie geplant, das Objektiv. Es wurde dunkler und dunkler, der Regen liess nach. 12 Uhr 32 Minuten 56 Sekunden: Drehen des Lichtschalters, stockdunkel; plötzlich ein oh und ah aus der Dunkelheit; ein funkelnder Diamantring um die schwarze Mondscheibe strahlte am Himmel. Von den 2 Minuten 17 Sekunden durften wir die letzten 30 Sekunden miterleben. Der Druck auf den Auslöser war nebensächlich. Immerhin gelang mir ein ungewöhnliches Bild: Ich bannte die Totalität mehr als ein Dutzend mal auf *ein einziges* Photo (Bild A: Nikon F-301, 105 mm, Kodak Ektachrom 200 Professional). Dieser Effekt kam wahrscheinlich durch Reflexionen innerhalb des Zoom-Objektivs zustande. Ich empfand die paar Sekunden wie einen Blick in die Ewigkeit. Die Umgebung nahm ich nicht mehr wahr. Am Nordwestrand des Mondes ein Aufblitzen, und in wenigen Sekunden war es wieder taghell. Verschiedene Wolkenlöcher gestatteten uns die Phasen bis zum 4. Kontakt zu beobachten (Bild B: Nikon F-301, 600 mm, Kodak Ektachrom 200 Professional). Ich war von unendlicher Dankbarkeit erfüllt, dass ausgerechnet wie diese 30 unbeschreiblichen Sekunden erleben durften. In Stuttgart, in Ulm, in Tübingen und im Olympiastadion in München wären wir enttäuscht geworden; von Kilometer zu Kilometer wechselte das Eclipsenglück.

Mit freundlichen Grüssen

PROFESSOR CHRISTIAN SAUTER

Abteilung für Onkologie, Universitätsspital
CH-8091 Zürich

